

Zum Tode unseres Bundesfreundes Peter Högler

Am 6. Februar ist nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitglied Schulamtsdirektor i. R. und Kreisheimatpfleger Peter Högler aus Oellingen/Gelchsheim im Alter von erst 67 Jahren gestorben.

Der 1935 im Riesengebirge/Sudetenland geborene Högler hat sich schon in den 70-er Jahren als junger Volksschullehrer im Ochsenfurter Gau durch seine Sagensammlungen um die Bewahrung fränkischen Kulturgutes sehr verdient gemacht.

1989 wurde er zum Heimatpfleger für das Gebiet des ehemaligen Landkreises Ochsenfurt bestellt, und als solcher, hat er unendlich viel für die Wiederbelebung und den Erhalt von Brauchtum und Sitte, für die Renovierung von Bildstöcken und Erhalt und Nutzung von ländlichen Bauten und Ortsbildern geleistet.

Sehr verdient gemacht hat er sich dadurch, daß er viele ältere Menschen aus dem Gau zum Niederlegen ihrer Lebenserinnerungen bewogen und daß er diese unschätzbaren Zeitdokumente kommentiert veröffentlicht hat.

Bei vielen Exkursionen war er ein überaus kundiger Begleiter, der sein großes Wissen auf eine lebendige, anregende Weise darzulegen imstande war.

Peter Högler hatte für die nächsten Jahre noch viele Pläne. Sein Tod ist ein Verlust für Franken. Auch unsere Zeitschrift hat einen verlässlichen Mitarbeiter verloren. Wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

R.E.

Bundesfreund Architekt Herbert Haas mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Aus der Hand von Bayerns Wissenschaftsminister Zehetmeier erhielt Anfang Februar unser Bundesfreund Herbert Haas aus Randersacker/Würzburg das ihm verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande ausgehändigt.

Zu einer Zeit, als auf unseren Dörfern der Erhalt alter Bauten vielfach noch als „Spinnererei“ angesehen und Abreißen und dafür etwas ganz Neues errichten als „zeitgemäßes Bauen“ galt, hat sich der Architekt Herbert Haas mit Ideenreichtum, Überzeugungskraft und Können für das andere, das bewahrende und erhaltende Bauen in Franken eingesetzt.

Und er hatte damit Erfolg: Das Rathaus und der Balthasar-Neumann-Pavillon in seinem Heimatort, das Schloß in Sommerhausen, das Rathaus von Sulzfeld am Main, die Weinbergsmauern am Kallmuth – um nur einiges zu nennen – und viele andere kleine und große Bauten mainauf- und mainabwärts zeugen von seinem Tun und Können.

Daß die Weinbergsmauern zwischen Würzburg und Randersacker nicht einer vierspürigen Straßenpiste geopfert und daß die Umgebungsstraße von Randersacker schließlich landschaftsschonend gestaltet wurde, das ist weitestgehend seinem jahrzentelangen, nie erlahmenden Einsatz zuzuschreiben.

Obwohl freischaffender Architekt, ist er bei seinem Tun der ehrlichen, offenen Auseinandersetzung auch mit potenten Bauherren und einflußreichen Behördenchefs nie aus dem Wege gegangen – und er fand dafür letztlich Anerkennung und Achtung.

Vor Jahren wurde Herbert Haas als „gewürfelter Franke“ ausgezeichnet. Nunmehr bekam er das Bundesverdienstkreuz verliehen. Herzlichen Glückwunsch und noch viele gute Jahre im Wirken für ein ehrliches, für ein unverfälschtes Frankenland!

R.E.